**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 133 (2007)

**Heft:** 10

Artikel: Achtung, fertig, Besinnung, los!

Autor: Enzler, Simon / Borer, Johannes

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-605605

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ie Weihnachtszeit ist immer eine

sehr intensive Zeit. Wenn ich

mich nur schon daran erinnere,

was wir letztes Jahr während den Festtagen

alles gegessen und getrunken haben. Das

war also äusserst intensiv! Angefangen ha-

ben wir am 24. mit einem Sauternes zur

Gänseleber. Man hat mir versichert, es sei

eine glückliche Gans gewesen, keine Stopf-

leber! Die habe sich freiwillig dermassen

vollgefressen. Dann gabs einen knackigen

Biosalat und den Rest des Sauternes. Da-

nach widmeten wir uns einem Roast Beef

und einem schweren Spanier. Das Roast

Beef selig sei auch glücklich und vor allem

stolz gewesen, als es im Spätsommer vor

der Alphütte erfahren habe, es werde bald

vom Rind zum Beef befördert. Abgerundet

wurde die ganze Christmast ... äh das

Christmasmenü dann noch durch ein Se-

mifreddo di Mandorle mit einem angemes-

senen Schuss Amaretto. Gut, zum Kaffee

gabs dann noch einen zünftigen Grappa,

aber das war schon nach zwölf Uhr. Am 25. dann wurde zu einem achtjährigen Ama-

rone ein Chinoise serviert, am 26. habe ich

dann pausiert mit Rösti und Bier, am 27.

wollte ich im Ausverkauf billige Marken-

schuhe kaufen, doch weil es zu viele Schnäppchenjäger hatte, schaute ich mal

kurz beim Italiener vorbei, am 28. und 29.

dann kalte Platte mit Cordon Bleu oder

Hackbraten, und am 30. erreichte uns die

Nachricht, dass die Grosstante Mili gestor-

ben sei, die Glückspost noch fest mit Hän-

den umklammert. Ihr zu Ehren und weil

wir wussten, dass sie immer gerne die Piaf

gehört hatte, holten wir noch einen Fran-

zosen aus dem Keller. Am 31. gabs Raclette,

glücklicherweise noch das originale mit

fünferlei Fleisch auf dem Tischgrill. Natür-

lich ist an diesem Abend die Getränkeaus-

wahl ein bisschen üppiger ausgefallen:

Glühwein zum Apéro, Weisswein vor dem

Roten, zur Beruhigung eine Lady, um 00

Uhr gegen die Müdigkeit einen Sekt, da-

nach für den doppelten Boden eine Mehl-

suppe und einen Kräuterschnaps und was

danach kam, weiss ich zum Glück nicht

mehr.

13

Nebelspalter Dezember 2007 Januar 2008

ber die kulinarische Seite der Festtage ist ja nur ein Aspekt. Wichtig ist auch, dass man während all dem noch irgendwann zur Besinnung kommt. Obwohl man sich auch da einschränken muss. Weil heutzutage besinnt man sich ja im Prinzip von der einen Besinnung schon auf die nächste. Es ist, wie wenn die angestaute Besinnung auf einmal auf einen losgelassen würde. Wir hatten einen wunderschönen Christbaum. Obwohl ich zugeben muss, dass das weihnächtliche Idyll ein bisschen beeinträchtigt wurde durch all die feuertechnischen Sicherheitsmassnahmen: Wir hatten einen Eimer voll Wasser und ein Erste-Hilfe-Set in Griffnähe und für den al-



lerschlimmsten Fall noch einen Feuerlöscher. Das sind eigentlich notwendige und sinnvolle Vorkehrungen, aber entspannter wird die Stimmung dadurch nicht. Und so ist auch verständlich, dass die heutigen Kinder ein abstraktes Verhältnis zum Christkind entwickeln, wenn anstelle der Krippe ein Feuerlöscher unter dem Baum liegt.

nd genau deshalb ist es wichtig, dass man sich darauf besinnt, worum es an Weihnachten eigentlich geht. So sangen wir also mit meinem Neffen ein paar typisch schweizerische Weihnachtslieder: «White Christmas», Jingle Bells und Rudolph the Red-Nosed Reindeer». Er hat gestrahlt, der Kleine, es war eine wahre Freude. Ausser beim letzten Lied, da hat er lauthals gelacht und immer und im-

mer wieder gerufen: Kommt singen wir nochmals das Lied über den Onkel Rudolph, den besoffenen Rentner, das ist das lustigste!! - Das haben wir also von diesem Frühenglisch. Natürlich lasen wir dem Kleinen auch die Weihnachtsgeschichte vor. Doch es erwies sich als grösster Fehler des Abends, es war der Wendepunkt der Besinnlichkeit. Denn wenn wir als Kinder noch mit naiven Herzen und offenen Mäulern der Weihnachtsgeschichte gelauscht hatten, dann wird diese von der heutigen Jugend kritisch, ja man möchte fast sagen mit einem saufrechen Unterton, hinterfragt. Als wir von der Geburt des Erlösers sprachen, von der Menschwerdung Gottes, da fragte der Neffe, ob das Christkind eigentlich mit Kaiserschnitt zur Welt gekommen sei. Was sagt man in so einem Moment? Nutzen da noch Worte?! Man weiss ja nicht mal wie das Christkind gezeugt wurde! Die hilflosen Erklärungsversuche spalteten dann auch zusehends die Erwachsenen: Das eine Lager nahm den Text wörtlich und behauptete, es sei eine normale Geburt gewesen, die anderen interpretierten aufgrund der Offenbarung, es müsse mindestens etwas Königliches gewesen sein. In kürzester Zeit entwickelte sich ein Riesenkrach und der Neffe, dieser Rotzlümmel, musste noch vor der Bescherung ins Bett.

un, das gibts in den besten Häusern, Familienkrach an Weihnachten. Es ist an sich schade, aber auch verständlich. An Weihnachten sind Menschen, die das ganze Jahr nicht viel miteinander zu tun haben, plötzlich stundenlang im engsten Kreise zusammen. Da ist es nur eine Frage der Zeit, dass es zu Missverständnissen kommt. Aber glücklicherweise hat auch Weihnachten ein Ende. Spätestens Anfang Januar im Büro besinnt man sich dann wieder auf den Familienalltag. Ich war vor Jahren, als ich noch nicht so familiär war, einmal mit ein paar Jasskollegen zu Weihnachten auf einer Alphütte. Das war eine Harmonie und Herrlichkeit, eine glückselige Eintracht, kann ich Ihnen sagen!